

Bibliothek zu Dresden« im Jahre 1744 besprochen. Fünf Blätter daraus veröffentlichte 1810 Alexander von Humboldt in dem »Atlas pittoresque« zu seinen »Vues des Cordillères«. Im Jahre 1826 zeichnete der Italiener Agostino Aglio die ganze Handschrift in Dresden durch und kolorierte die Durchzeichnung. Diese Zeichnung liess Lord Kingsborough 1831 im dritten Bande seiner »Mexican antiquities« erscheinen, so dass dies der erste Abdruck der ganzen Handschrift war. Alle andern Fälle von Erwähnung und Benutzung des Codex, die ich am angeführten Orte erwähnt habe, besitzen keinen Wert und können deshalb hier übergangen werden.

Meine eigene Ausgabe stellte vor allem die ursprüngliche Anordnung der Handschrift fest und die Reihenfolge, in welcher sie zu lesen ist. Bedauert habe ich bald nach dem Erscheinen, dass ich die auf Seite 5 meiner damaligen Einleitung erwähnte Ansicht des früh verstorbenen Dr. Carl Schultz-Sellack noch nicht zu benutzen gewagt hatte, wonach die Blätter, welche die Seiten 1 und 45 sowie 2 und 44 enthalten, umgetauscht werden müssen; da diese Ansicht sich seitdem als unzweifelhaft richtig erwiesen hat, so findet man in der gegenwärtigen Ausgabe diesen Umtausch durchgeführt.

Während ich 1880 die Geschichte der Handschrift ausführlich besprach, jetzt nur kurz berühre, konnte ich damals die Geschichte der Mayaforschung nur in ihren ersten Anfängen behandeln, da sie erst in diesen letzten elf Jahren Fortschritte gemacht hat, die man damals kaum ahnen konnte. Indem ich nun auf diesen Gegenstand näher eingehe, lege ich mir zugleich, um unnütze Wiederholungen zu vermeiden, die Beschränkung auf, dass ich die Thatsachen, welche die eigentliche Mayaforschung nur vorbereiteten, hier ganz übergehe, indem ich auf Seite 8 meiner damaligen Einleitung verweise. Ich beginne im Folgenden erst von dem Zeitpunkte, in welchem diese Forschung sich als ein besonderer Zweig von der allgemein mittelamerikanischen, namentlich der aztekischen Wissenschaft ablöste. Auch beschränke ich mich in der Regel auf das, was mir wirklich unser Wissen gefördert zu haben scheint, da ich hier keinen bibliographischen, sondern einen litterar-historischen Zweck verfolge. Wenn im Folgenden einer oder der andere der Mitforscher nicht seinem Verdienste gemäss gewürdigt zu sein glaubt, so ist das nicht aus ungünstigem Vorurteil oder bösem Willen geschehen; ich bitte deshalb gleich von vorn herein um Entschuldigung, zumal da es mir öfters unmöglich war, die Priorität einer Entdeckung mit Sicherheit einem bestimmten Gelehrten zuzuschreiben.